

Initiative zur Umbenennung des Kaiser- Wilhelm- Museums

Die Chance nutzen!

Krefeld hat als einzige Stadt in Deutschland ein Kaiser-Wilhelm-Museum. Geplant und gebaut im 19. Jahrhundert zum „Gedächtnis des hochseligen Kaisers“. „Das Innere des Baus würde mit Wandgemälden aus dem Leben des großen Toten zu schmücken sein, auf dass jeder die Heldengestalt Wilhelms des Siegreichen allzeit vor Augen habe und zugleich der Wohltaten gedenke, die das deutsche Vaterland dem friedlichen Walten Wilhelm des Guten verdankt.“ So weit die Lobpreisungen in der Denkschrift anlässlich der Einweihung des Museums im Jahre 1897.

In den letzten Jahren wurde das Museum umgebaut, und mit der Wiedereröffnung soll es in neuem Glanz erstrahlen. Aber warum fällt dieser Glanz dann auch auf den Namensgeber?

Kaum ein Krefelder Bürger weiß etwas zu diesem „Wilhelm“ zu sagen. Ist hier Wilhelm der I. oder Wilhelm der II. gemeint? Wilhelm der I. wird hier täglich geehrt!

Kaum einer weiß etwas über den Schimpfnamen des hochseligen Kaisers. 1848 war Wilhelm noch nicht Kaiser, sondern nur ein Prinz in Wartestellung. „Kartätschenprinz“ wurde er genannt.

Diesen „Titel“ hat er sich „verdient“, als er 1848 in Berlin während der Märzrevolution den unterschiedenen Einsatz militärischer Gewalt forderte. Er wollte sogar Kartätschengeschütze gegen demonstrierende Bürger einsetzen, die für mehr Freiheiten auf die Straße gingen. Kartätschen sind mit Eisen, Blei oder Nägeln gefüllte Artilleriegeschosse, die eine verheerende Wirkung haben. Bei den Kämpfen wurden 254 Demonstranten getötet, die als „Märzgefallene“ auf einem Friedhof

in Berlin Friedrichshain bestattet wurden. Dieser Friedhof wurde nach 1848 zu einem Symbol für die deutsche Demokratiebewegung. 1849 übernahm Prinz Wilhelm den Oberbefehl bei der Niederwerfung des badisch-pfälzischen Aufstandes. Mit der Einnahme der Festung Rastatt in Baden hat er damit einen entscheidenden Anteil an der Niederschlagung der ersten freiheitlich-demokratischen Bewegung in deutschen Landen „geleistet“.

Als Förderer der Kunst tat er sich allerdings nicht hervor. Besondere Verdienste für unsere Heimatstadt sind auch nicht bekannt.

In der beschönigenden Geschichtsschreibung wird Wilhelm I. gerne als „Wiederaufrichter des deutschen Reiches“ glorifiziert. Unter seiner Herrschaft wurden drei Angriffskriege (1864 - 1871) geführt, die als deutsche Einigungskriege bezeichnet werden und Hunderttausenden das Leben kosteten. Die Annexion von Elsass-Lothringen verschärfte die Spannungen mit Frankreich. Sein Name steht auch für das Verbot der Sozialdemokratie 1878 - 1890.

Es würde der Stadt Krefeld gut zu Gesicht stehen, dieses Museum mit einem neuen Namen zu versehen. Zum Beispiel KKM = Krefelder Kunst-Museum oder Museum am Josef Beuys-Platz oder benannt nach Krefelder Kunstschaffenden wie Heinrich Campendonk.

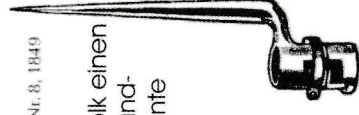
In diesem Sinne fordern wir eine Namensänderung !

Keinesfalls aber darf das Standbild Kaiser Wilhelms wieder aufgestellt werden ohne Erklärung der historischen Zusammenhänge und ohne Hinweis auf die Opfer des „Demokratenmörders“ !

Die einzinkige Volksstimmgabel,

Eulenspiegel Nr. 8, 1849

mit welcher man, wenn das Volk einen zu hohen Ton anstimmt, den Grundton wieder herstellt, die sogenannte Dominante.



Die einzinkige Volksstimmgabel, mit welcher man, wenn das Volk einen zu hohen Ton anstimmt, den Grundton wieder herstellt, die sogenannte Dominante.

Name, Vorname	Adresse	Ort	Datum, Unterschrift